zeitraubender Aenderungen in der Fabrikation kann aber unmöglich in einigen wenigen Monaten getroffen werden, sondern es ist für die Herstellung entsprechender Muster und Stoffproben, sowie für die Einholung von Aufträgen hierauf mindestens eine Frist von einem Jahre nötig. Ein etwaiger Einwand, daß derartige Aenderungen ja schon jetzt eingeleitet werden könnten, weil die Tarife bekannt sind, wäre nicht stichhaltig. Jedermann weiß, daß neue Bemusterungen außerordentliche Kosten verursachen und daß ein Fabrikant sie nicht eher vornehmen wird, als er sich überzeugt, daß diese Maßregeln unbedingt nötig sind. So lange aber die neuen Handelsverträge nicht fertig vorliegen, ist eine Gewißheit unmöglich, weil ja einzelne der Spezialpositionen sehr wohl durch vertragsmäßige Abmachungen zusammengelegt oder die Zollsätze einzelner Positionen derart herabgesetzt werden können, daß belangreiche Differenzen zwischen den einzelnen Positionen dann nicht mehr bestehen und umständliche Aenderungen in der Fabrikation kaum nötig würden.

* **Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.** Die „Tägl. Rundsch." schreibt zu unserer Meldung, daß die russische Zensur den Zeitungen soeben verboten hat, irgend welche Nachrichten und Mitteilungen zu dem mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag zu bringen,

„dem „Leipz. Tagebl." erscheint diese Strenge sonderbar, uns gar nicht. Es gehört seit altersher zu den Gepflogenheiten der russischen Zensur, alle irgendwie ernsthaften Erörterungen, soweit sie die Politik des Zarenbereichs berühren, von der ihrer Hut vertrauten Presse auszuschließen".

Dazu bemerken wir, daß es sich im vorliegenden Falle nicht allein um Erörterungen, sondern auch um Mitteilung einfacher Tatsachen handelt. Diese zu unterdrücken erscheint wirklich sonderbar.

*

Berlin, 26. August.

* **Zur Einweihung der Protestationskirche in Speyer.** In der Presse wurde nicht mit Unrecht darüber Klage geführt, daß die evangelischen deutschen Bundesfürsten sich an der Einweihung der Protestationskirche in Speyer nicht zu beteiligen gedächten. Jetzt wird der „Tagl. Rdsch." bekannt, daß sich der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Erbprinz von Reuß j. L., Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen und der Regent der Herzogtümer Koburg und Gotha zur Einweihung nach Speyer begeben werden.

* **Herbstparade des Gardekorps.** An der diesjährigen Herbstparade des Gardekorps am 2. September werden nach dem „L.-A." teilnehmen: Prinz Heinrich von Preußen, der Kronprinz von Sachsen, die Großherzöge von Hessen und Sachsen-Weimar, der Erbgroßherzog von Baden, der Erbprinz und Prinz Friedrich von Hohenzollern, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Erbprinz Reuß j. L.

* **Parteivorstand und Reichstagskandidaturen.** Da die Kandidatur Göhre bald in diesem, bald in jenem Reichstagswahlkreise immer wieder auftaucht, so beabsichtigen die getreuen Schildknappen Bebels die Möglichkeit solcher Rebellion durch Parteigesetz zu hintertreiben. Deshalb haben die Genossen des ersten Berliner Wahlkreises für den Bremer Parteitag einen Antrag angenommen, der folgendermaßen lautet:

„Die Besprechung der Aufstellung des Kandidaten erfolgt in der Kreiskonferenz des Wahlkreises, zu der das Landes- resp. Provinzial-Agitationskomitee einzuladen ist. Hat das Agitationskomitee gegen den Kandidaten der Majorität Bedenken, und schließt sich ein Viertel der Delegierten diesen Bedenken an, so kann das Agitationskomitee die Entscheidung des Parteivorstandes anrufen. Diese Anrufung muß sofort erfolgen."

Wohl ausgesonnen, Pater Lamormain! Damit erweckt man ganz geschickt den Anschein, als ob den Wahlkreisen ihre Selbständigkeit gelassen würde, während doch tatsächlich in 9 von 10 aller zweifelhaften Fälle — d. h. wo die Zentralleitung über die Persönlichkeit eines Kandidaten anderer Meinung ist als der Wahlkreis, die Zentralleitung den ihr unbequemen Kandidaten zu beseitigen in der Lage wäre. Denn wenn sie Wind davon bekommt, daß ein solcher Kandidat aufgestellt werden soll, so wird sie schon dafür sorgen, daß einige besonders gewandte und angesehene Mitglieder des Landesagitationskomitees der Kreiskonferenz beiwohnen. Dann aber wäre es wunderbar, wenn diese Männer nicht ¼ der Delegierten auf ihre Seite bringen würden. Ein Viertel der Delegierten aber — Parteivorstand soll ja mehr zu bedeuten haben als ¼ der Delegierten — beiläufig ein recht schöner Beweis dafür, einen wie geringen Respekt die sozialdemokratische Parteityrannis vor dem sozialistischen Ideale der Majoritätsbeschlüsse hat. Ein „Genosse" erkannte denn auch die Tragweite des Antrages ganz richtig, indem er die Besorgnis aussprach, die Parteileitung bekomme durch diesen Antrag ein Mittel in die Hand, ihr nicht genehme Kandidaturen zu unterdrücken und die Reichstagsfraktion nach ihrem Sinne umzumodeln. Es ist bezeichnend für die Gedankenlosigkeit der sozialdemokratischen Massen, daß der Antrag mit allen Stimmen gegen die eine dieses weiterblickenden Genossen angenommen wurde, daß also die Wähler sich selbst der Willkür des Parteivorstandes preisgaben.

*

* **Gnesen**, 26. August. Der Verbandstag der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die in Posen und Westpreußen ihren Sitz haben, wird vom 27. bis 29. September d. J. hier abgehalten werden. Mit Sicherheit ist darauf zu rechnen, daß die Erörterung der durch den Erlaß des neuen Ansiedelungsgesetzes veränderten Lage der im Dienste der allpolnischen Bestrebungen stehenden Unternehmungen und Institute in den dreitägigen Verhandlungen einen erheblichen Raum einnehmen wird.

* **In Worms** soll ein Synodaltag abgehalten werden. Bereits seit mehreren Monaten hat ein Arbeitsausschuß in Frankfurt a. M., dem hervorragende protestantische Männer angehören, die Vorbereitung zur Abhaltung eines freien Synodaltages in der alten Lutherstadt Worms getroffen. Er soll zum 31. Oktober zusammenberufen werden. Der Synodaltag zerfällt in eine geschlossene Versammlung der Synodalen und in eine Volksversammlung. Für erstere sind folgende Vorträge vorgesehen: 1) Die gegenwärtige Lage der evangelischen Kirche Deutschlands, namentlich im Hinblick auf das öffentliche Leben; 2) die freie Versammlung der Synodalen als Vorstufe einer verfassungsmäßigen Ergänzung des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses; 3) die wertvollen Rückwirkungen, die von solch einer Organisation für das evangelische Bewußtsein, die Hebung des synodalen Lebens und die Belebung und Vertiefung evangelischer Gemeindearbeit erwartet werden dürfen. Für die Volksversammlung lautet das Thema: Die Botschaft der evangelischen Kirche an das deutsche Volk.

Flotte.

* **Schiffsbewegungen:** S. M. S. „Stosch" ist am 25. August in Ceuta (Marokko) eingetroffen. S. M. S. „Seeadler" ist am 25. August in Schanghai eingetroffen. S. M. S. „Hyäne" ist am 24. August vor Helgoland eingetroffen und am 25. August wieder in See gegangen.

Ausland.

Frankreich.

* **Der Schiffahrtsstreik in Marseille.** Der Präfekt von Marseille empfing am Freitag Abordnungen der Hafenarbeiter und der eingeschriebenen Seeleute, die ihm mitteilten, daß sie die Arbeit nur unter der formellen Bedingung annehmen würden, daß der Achtstundentag mit einem Lohn von 6 Francs eingeführt würde. Sie gaben ferner bekannt, daß, wenn nicht innerhalb 18 Stunden ihre Forderungen bewilligt würden, die Vereinigung die Bewegung auf alle französischen Häfen ausdehnen würde.

* Dem „Matin" zufolge soll sich innerhalb der Arbeiterschaft die Ansicht geltend machen, daß man unrecht gehabt habe, wegen eines Aufsehers die Arbeit zu verlassen. Das Blatt sieht darin ein Anzeichen einer beginnenden Meinungsverschiedenheit in der Arbeiterschaft und hofft eine baldige Lösung des Konfliktes. Hingegen haben die Marseiller Dockarbeiter beschlossen, bei der Regierung die Oeffnung der Docks zu verlangen; ist diese bis Montag nicht erfolgt, so werden sie den Ausstand nicht nur auf alle französischen, algerischen und tunesischen Häfen ausdehnen, sondern auch die internationale Verbindung anrufen und einen Ausstand in allen europäischen Häfen hervorzurufen suchen.

Türkei.

* **Neue armenische Bandenkämpfe.** Wie Berichte der Konsuln aus Musch melden, hat am 13. August bei einem Dorfe in der Nähe von Bitlis zwischen einer 40 Mann starken armenischen Bande und einem aus Truppen und Gendarmerie zusammengesetzten Detachement ein Kampf stattgefunden, in dem dieses einen Toten und 6 Verwundete hatte. Die Bande zog sich zurück. Am 17. August drang eine Bande in Bitlis ein, wo sie einen Zusammenstoß mit Truppen hatte. Dies rief unter den Muhamedanern und Armeniern eine große Panik hervor und schließlich kam es zu Ausschreitungen gegen die Armenier. Der Wali, der in Musch weilte, ist nach Bitlis abgereist. Der Hauptchef der armenischen Banden ist Andranik. In letzter Zeit sollen neue armenische Banden aus dem Kaukasus die Grenze passiert haben. Konsularmeldungen aus Erserum und Bitlis melden große militärische Vorbereitungen. Die Botschaften Englands, Frankreichs und Rußlands stehen der armenischen Bewegung sehr kühl gegenüber, da ersichtlich ist, daß die Bewegung revolutionären Ursprungs ist und man daher der Pforte die militärische Unterdrückung derselben überlassen muß. Die russische Regierung vereinbarte wiederholt mit der Pforte verschiedene Maßregeln bezüglich der Grenzüberschreitungen und andere Maßnahmen.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

L. **Wegen Mordes** ist am 1. Juli vom Schwurgerichte Nürnberg der Bierbrauergeselle Georg Ringel zum Tode verurteilt worden. Er hat am 19. Januar d. J. in der Gegend von Erlangen die ledige Dienstmagd Eva Mirsberger ermordet. Er hatte mit ihr ein Liebesverhältnis gehabt und wollte nicht Vater des zu erwartenden Kindes werden. Meuchlings warf er das Mädchen zu Boden und suchte es zu erdrosseln. Als ein gewisser S. vorbeikam, ließ er von ihr ab. S. nahm sie in seinen Schutz und ging mit ihr weiter. Ringel aber zog sein Messer, sprang auf die M. los, stach sie, warf sie zu Boden, stach sie nieder und ließ sie dann liegen. Sie schleppte sich bis in den nächsten Gasthof und starb dort an Verblutung. — In seiner Revision beschwerte sich der Angeklagte über mangelhafte Stellung der Hülfsfragen und darüber, daß er vor der Beratung der Geschworenen nicht das letzte Wort gehabt habe. — Das Reichsgericht erkannte gemäß dem Antrage des Reichsanwalts auf Verwerfung der Revision.

L. **Ein Lustmord.** Wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens ist am 9. Juli vom Schwurgerichte Arnsberg der Bäckergeselle Franz Hesse zum Tode und zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hat am 18. Mai dieses Jahres die Klara K., ein Mädchen unter 14 Jahren, nachdem er sich an ihr vergangen hatte, ermordet. — In seiner Revision bemängelte er die Fragestellung. Ferner behauptete er, der Name des Obmanns W., der den Geschworenenspruch unterzeichnet hat, finde sich nicht unter den ausgelosten und nicht abgelehnten Geschworenen. Endlich rügte er, daß der Barbier E., der auch als Sachverständiger vernommen worden ist, nur den Zeugeneid geleistet habe. — Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision, da sich keine der erhobenen Beschwerden als begründet erwies.

Königliches Landgericht.

G. **Die Freuden des Schützenfestes** hat der 43 Jahre alte Handarbeiter Karl J. aus Zimmenau in Schlesien am 29. Mai voll ausgekostet, die Mittel dazu hatte er in der Kommode seiner Ehefrau, der 35 Jahre alten Marie B. aus Schmort gefunden, die am 26. Mai der Witwe J. in der Naundorfer Straße in Oschatz, bei der sie die Aufwartung machte, drei Hundertmarkscheine gestohlen hatte. Das Geld befand sich in einem verschlossenen Kästchen, das die J. in ihrem Sekretär aufbewahrte. Die B. hat dasselbe in der Weise geöffnet, daß sie den Boden des Kästchens mit einem Messer abbog. Sie hat das Geld lediglich für ihre Kinder verwenden wollen und ihrem Mann Mitteilung gemacht, daß sie das Geld von der J. habe. Der Mann hat aber zwei Hundertmarkscheine davon weggenommen und bis auf 50 ℳ verbraucht. B. wurde deshalb wegen Hehlerei zur Verantwortung gezogen, während seine Ehefrau wegen schweren Diebstahls unter Anklage gestellt wurde. In der Hauptverhandlung bestritt der Angeklagte B., daß ihm seine Frau Mitteilung von dem Diebstahl gemacht habe, behauptete vielmehr, daß seine Frau ihm gesagt habe, sie hätte das Geld von der J. geschenkt erhalten. Er habe dieser Angabe auch um so eher Glauben schenken können, als seine Frau ihm gegenüber wiederholt erklärt habe, Frau J. werde ihr 1000 ℳ vermachen. Der Gerichtshof erachtete indessen B. der Hehlerei für überführt und verurteilte ihn unter Anrechnung eines Monats der erlittenen Untersuchungshaft zu sieben Monaten Gefängnis und einem Jahr Ehrenrechtsverlust. Der Frau B. wurden mildernde Umstände zugebilligt und die Strafe auf acht Monate Gefängnis festgesetzt.

Bei seiner Aushebung zum Militär wurde bezüglich des 22 Jahre alten Geschirrführers Emil Curt H. aus Lindenau festgestellt, daß er wegen eines Nachlaßdiebstahls gesucht werde, der ziemlich 2½ Jahre zurücklag. H. wurde deshalb vorläufig zur Disposition entlassen, um sich zunächst vor dem Landgericht zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 7. Januar 1902 in Lindenau bei einem Besuche, den er seinem Freunde dem Hausburschen B. abgestattet hatte, in einem unbeobachteten Augenblick dessen Kleider durchsucht und aus dem Jackett ein Portemonnaie mit 10 ℳ 20 ₰ sowie einen Leihhausschein über eine für 5 ℳ versetzte Uhr gestohlen zu haben. Der Angeklagte räumte den Diebstahl ein und bestritt nur die Höhe des entwendeten Geldbetrages. Der Gerichtshof billigte H. mildernde Umstände zu und setzte die Strafe auf sechs Monate Gefängnis fest, ein Monat derselben gilt als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Dieppe am 26. August. (Eigene Meldung.)

I. Prix D'Apprentis 2000 Frcs. Dist. 2200 m. „Baron Coach" (Bartholomew) 1., „Jacondo" 2., „Forest Bird" 3. Tot.: Sieg 29 : 10. Platz 14 : 12. Unplaziert: „Le Lys", „Jarebab", „Amulette II", „Loup de Mer". — II. Prix du Casino 2500 Frcs. Dist. 1000 m. „Napkin" (J. Lane) 1., „Mutte" 2., „La Tormente" 3. Tot.: Sieg 81 : 10. Platz 18, 21, 48 : 10. Unplaziert: „Jocrisse II", „Gazelle", „Paloda", „Caronade", „Charmeuse", „Desdemona". — III. Prix de la Seine-Inferieure 4000 Frcs. Dist. 2400 m. „Paquita II" (J. Lane) 1., „Nero" 2., „Charlotte" 3. Tot.: Sieg 29 : 10. Platz 16, 17 : 10. Unplaziert: „Almee", „Bodense", „La Touraine", „Meltaum". — IV. Prix de Rougemont 2500 Frcs. Dist. 1000 m. „Premier Consul" (Wilson) 1., „Roleval" 2., „Whisky" 3. Tot.: Sieg 52 : 10, Platz 17, 12, 17 : 10. Unplaziert: „Gis", „Lupia", „Offen", „Louvain", „Catalan". — V. Prix D'Aout 8000 Frcs. Dist. 2800 m. „Voltaire" (J. Lane) 1., „Ella" 2., „Mannequin" 3. Tot.: Sieg 34 : 10, Platz 22, 28 : 10. Unplaziert: „Ambitieuse", „La Touraine". — VI. Prix Duquesne 3000 Frcs. Dist. 3800 m. „Fatma II" (X.) 1., „Sibille" 2., „Arabesque" 3. Tot.: Sieg 23 : 10, Platz 17, 26 : 10. Unplaziert: „Tunis", „Cortes".

Der vorletzte Badener Renntag bringt heute als bestdotierte Konkurrenz die Prince of Wales-Stakes im Werte von 24 000 ℳ über 1300 m zur Entscheidung. Da der Start von „Phöbus" angesichts des weichen Bodens zweifelhaft geworden ist, werden deutsche Farben wahrscheinlich nur durch „Festino" vertreten werden, der im Zukunfts-Rennen am Start jede Chance einbüßte. Von französischen Pferden hat man „Cardigan" unter W. Warne und „Liquette" (J. Reiff) am Ablauf zu erwarten, die im Zukunfts-Rennen keine Rolle spielen konnten. Wenn man vielleicht auch von „Cardigan" heute ein besseres Abschneiden voraussehen kann, so hat man den gefährlichsten Gegner für „Festino" in dem Vertreter des Maurice Ephrussischen Stalles zu erblicken, der hier wohl „Ruse" starten wird; sein Stallgenosse „Leandre", der hier auch ein Engagement besitzt, wird wohl seine Chancen im Preis von Mariahalden wahrnehmen, in dem auch „Böderbeare", der Sieger des Hamilton-Rennens, wieder laufen wird; trotz dieser beiden nicht zu unterschätzenden Franzosen kann man hoffen, daß dieses Rennen durch den Start des Römerhofer „Huckebein" im Inland bleibt; die zwei Kilo Gewichtsvorteil, die Kunst Warnes und sein reelles Können bietet dem rechten Bruder „Ilias" eine erste Gewinnaussicht. Als zweites höher dotiertes Rennen sieht das Heidelberg-Handikap (13 000 ℳ, über 3200 m) auf dem Programm des heutigen Tages; die beiden Franzosen „Frisquet" (A. Carter) und „Gibraltar II" haben durch ihre heimische Form die Qualifikation für ein langes Rennen bewiesen und „Miguel I", dessen beste Distanz nie über 2000 m lag, wird der beiden Ausländer unter seiner Bürde von 65 kg kaum Herr werden; dasselbe gilt von „Best Lad", der Warne im Sattel haben wird, wenn „Wos mers denn" (Jones) sich nicht dauernd außer Form gezeigt hätte, so könnte man sich für seine Chancen noch eher erwärmen, zumal er sieben kann; so aber sieht das Rennen nach einem Sieg der ausländischen Pferde aus. Im Preis von Karlsruhe (6000 ℳ, 2000 m) werden „Rosenroth", „Tire-haut" und „Cloviso" in Front enden; namentlich des letzteren Gewicht ist sehr verlockend, falls es einen tüchtigen Reiter im Sattel hat. Das Wasserfall-Hürden-Rennen wird in Abwesenheit von „Master Loudon" zwischen den mäßigen „Ratsherr", „Morphinist" und „Marion Rose" liegen, während in der Wellgunder-Steeple-Chase „Tartaruga", „Broto-Terrif" und „Plunger" das Ende unter sich ausmachen sollten. —X.

— **Herr M. Lücke** wird in Dresden „Franzi" im Preis vom Wölfau, „Pius" im Preis vom Lugturm und „Flöche" im Preis von Königsbrück reiten.

☐ **Der Hamburger Sport-Klub** hat auch mit den übrigen Ausschreibungen für den Mandver-Renntag einen guten Erfolg gehabt. Es wurden für das Halbblut-Jagdrennen 14, für das Hunters-Flachrennen 22, für das September-Jagdrennen 24 und für die Lebewohl-Steeple-Chase 31 Nennungen abgegeben, so daß nicht nur in dem Hauptrennen, sondern in allen Rennen große Felder an den Start gehen werden. Es ist überhaupt am 4. September auf der Groß-Borsteler Bahn ein derartig starkes Aufgebot aus unseren Offiziersställen zu erwarten, wie es nach selten bei einem Meeting zusammengesehen worden ist.

Radsport.

„ **Die Meisterschaft des D. R. B. von Sachsen** im Bahnwettfahren über 5000 m wird in diesem Jahre auf der Leipziger Sportplatzbahn ausgefahren und zwar am 25. September, an welchem Tage der Bezirk Leipzig des D. R. B. nach folgende Fahren veranstaltet: 1) Erstfahren 1000 m, 2) Hauptfahren 1500 m, 3) Vorgabefahren 2000 m, 4) Mannschaftsfahren 5000 m, 5) Ausscheidungsfahren, 6) Motorfahren 10 000 m. In jedem Rennen kommen 3 Ehrenpreise zur Verteilung. Der Verteidiger der obigen Meisterschaft, die im vorigen Jahre auf der Dresdener Rennbahn zum Austrag kam, ist der Leipziger Reinhold Herzog, welcher diesmal wiederum um seinen Titel in Wettbewerb treten wird. Der Sieger erhält eine goldene Meisterschafts-Medaille im Werte von 100 ℳ sowie Ehrenurkunde. Der Zweite und Dritte erhalten Ehrenpreise.

⊙ **Sportplatz Plauen.** Am Sonntag, 4. September, findet auf dem Sportplatz zu Plauen i. V. ein Zweistunden-Rennen statt, für welches nur drei Fahrer in Aussicht genommen sind, näm-

Feuilleton.

„Stille Zeit".

Nachdruck verboten.

Eine nette — „stille Zeit!"
Mordsspektakel weit und breit!
Kriegslärm! Donner der Kanonen!
Minentücken, Explosionen!
Sensationen ohne Ende!
Hiobsposten! Riesenbrände!
Kriegsminister Aich-Affäre!
Katastrophen auf dem Meere!
Unglück im New Yorker Hafen!
Jordan, Hanslick still entschlafen!
Krüger, Waldeck-Rousseau tot!
Hitze-, Wasser-, Futternot!
Schaden durch Zyklonenstrudel!
Fälschlich totgesagter Udel!
Englands Mission in Lhassa!
Bankherr'n durchgebrannt mit Kassa!
Aufgegriffene Spiönchen!
Jubel über's Zarensöhnchen!
Wagnerfestspiel in Bayreuth!
Heidelberger Schloßbaustreit!
Albanesenwiderstand!
Herr'nhaussturm im Schwabenland!
Absturz vieler Alpinisten!
Tot das Haupt der Zionisten!
Sandrocks „Gretchen"-Niederlage!
Mysteriöse Mirbach-Frage!
Konfiszierte Pantschierweine
An dem Neckar und am Rheine!
Lust- und andre Morde — pfui!
Weltausstellung in St. Louis!
Säkkinger Trompeterschlößel
Unterm Hammer! Wunderrößel
„Hans" agiert in Berlin!
Fürstenhochzeit in Schwerin!
Eduard in Marienbad!
Plehwe-Bombenattentat!
Badisches Verfassungswerk!
Trothas Sieg beim Waterberg!
Japans schneidige Blockaden!
Kuropatkins Retiraden!
Bennet-Rennen! Fliegenplag'!
Sozi-, Katholikentag!
Andre „Tage" aller Sorten
Und Kongresse allerorten!
Frankreichs Generalratswahl!
Königsberger Hauptskandal!
Kaiser Wilhelms Nordlandfahrt
Und Depeschen aller Art!
Streiks, Revolten und Exzesse!
Handelskrisen! Börsenbaisse!
Neue Schnauferl-Missetaten!
Entrevues von Diplomaten
Und von Fürsten! — Bankfusionen!
Rußlands Schiffskonfiskationen!
Mittnachts Bismarck-Memoiren!
Amnestieerlaß des Zaren!
Zarenbaby schon patenter
Chef der feinsten Regimenter!
Röm'sches Goethedenkmalfest!
Persien heimgesucht von Pest!
Stössels Abschiedstelegramm!
Wettersturz: Frost, Regen, Schlamm!
Bahn- und Gruben-Unglücksfälle!
Schmutzprozesse und Duelle
Und so weiter immerzu! —
Ach, die Welt kam nicht zur Ruh'
In der „stillen", „toten" Zeit,
Uebereich an Lärm und Streit,
Uebereich an Blutvergießen,
Sensationen, Unheil, Krisen,
Reich an Leben und Bewegung,
Reich an Spannung und Erregung,
Reich an „Tagen", Plagen, Klagen,
Arm an — Stille und Behagen!

Willy Widmann.

*

Theater.

Hugo Lubliners neues Lustspiel „Ein kritischer Tag" hat Generalintendant von Hülsen für das Königl. Hoftheater in Berlin erworben und wird dort zur Uraufführung gelangen. Das Lustspiel wurde außerdem von den Vereinigten Theatern in Hamburg, dem Deutschen Theater in Hannover und dem Stadttheater in Bromberg erworben.

☐ **„Alt-Heidelberg"** („Vieil-Heidelberg") wird in der neuen Theatersaison eine der ersten Novitäten des Pariser Antoine-Theaters sein. Maurice Muret, unter den französischen Theaterkritikern der beste, vielleicht der einzige Kenner der modernen deutschen Dramen- und Romanliteratur, widmet dem erfolggekrönten Stücke im „Journal des Debats" eine ausführliche Besprechung und kommt zu dem Schlusse, daß es in Frankreich unmöglich Erfolg haben könne; man werde es vielleicht ohne Langeweile und Verdruß anhören, aber weiter auch nichts. Das rührselige Stück sei in seinen Fehlern und in seinen Vorzügen so spezifisch deutsch, daß ein französisches Publikum mit diesen studentischen Sentiments durchaus nichts werde anzufangen wissen. Man müsse sich wundern, daß ein so gewiegter Theaterkenner wie Antoine, der doch sonst nach weit höheren Zielen strebe, auf den Gedanken gekommen sei, den Franzosen gerade dieses Schauspiel als „Musterbeispiel" der neueren deutschen Dramenliteratur vorzuführen. „Im ganzen gut" — wird man unter dieses Urteil Maurice Murets schreiben dürfen.

* **„Der Herr Kapellmeister"**, Schwank in drei Akten von Karl Krieg und A. Fischer, erzielte bei der Uraufführung am Konzerthaus-Theater in Cöthen einen Heiterkeitserfolg.

a. Am Abend des 24. ds. verstarb in Coburg der herzogliche Hofschauspieler a. D. Conrad Bellosa, Ehrenmitglied des Coburg-Gothaischen Hoftheaters und Ritter mehrerer Orden. Derselbe war früher (1851/58) Mitglied des Stadttheaters in Leipzig.

Musik.

* **Lilli Lehmann als Musikschriftstellerin.** Erzherzog Eugen, selbst ein gründlich gebildeter Musiker und Besitzer einer kostbaren Sammlung von Notenmanuskripten, war sozusagen die tönende Seele der diesjährigen Mozart-Feste. Er hatte, wie der „B. B. C." berichtet, sich namentlich dafür lebhaft interessiert, dem Feste den Glanz der Mitwirkung von Lilli Lehmann zu sichern, und suchte die gefeierte Künstlerin zu diesem Behufe zweimal auf ihrem Landsitze in Scharfling am Mondsee auf. Lilli Lehmann machte in kleinem Kreise Mitteilung von einer interessanten literarisch-musikkritischen Arbeit, die sie kürzlich vollendet hat: eine gründliche Kommentierung des „Fidelio", d. h. eine an der Hand der Partitur erläuterte Auffassung des Werkes mit hochwertvollen Winken für die Interpreten. Die Arbeit wird demnächst publiziert werden.

* **„Das Ei des Columbus"**, die neue Operette des Komponisten Dr. Otto Schwartz-Frankfurt a. M., hatte bei ihrer Uraufführung in Wiesbaden einen sehr starken Erfolg.

⊙ **Eine unbekannte Nocturne von Chopin** will der Komponist und Kapellmeister Jacopo Taboga aus Venedig in einem in der Schweiz gekauften Bündel alter Noten gefunden haben. Die Notenschrift ist so verblaßt und undeutlich, daß sie nur mit Hülfe eines Vergrößerungsglases gelesen werden konnte. Taboga behauptet, daß die neu entdeckte Nokturne weit schöner sei als die anderen Nokturnen von Chopin.

Wissenschaft.

r. **XIV. Internationaler Amerikanisten-Kongreß.** Der Kongreß brachte im Verlaufe seiner letzten Tage eine ganze Menge äußerst interessanter Fragen, die in längeren oder kürzeren Ausführungen erörtert, zum Teil diskutiert wurden. Auch den letzten Sitzungen wohnte die für alle wissenschaftliche Fragen so sehr interessierte Prinzessin Therese von Bayern bei; der Vorsitz ging mit jedem Tage in die Hände eines anderen der anwesenden Gelehrten über. Prof. Josef Fischer-J.-Feldkirch (Vorarlberg) ließ sich über die kartographische Darstellung der Entdeckungen der Normannen in Amerika aus. Direktor Schmeltz vom ethnographischen Reichsmuseum in Leiden berichtete über eine an der Grenze von Honduras und Guatemala gefundene Stele aus Nephrit, und Prof. Dr. Bäßler-Berlin sprach über die altperuanische Metallkunst, über peruanische Mumien und über die neuesten Forschungen auf diesen beiden Gebieten. Das Hauptinteresse an diesem Tage nahm aber die Rede des Herrn Dr. Iwan Bloch-Berlin über den Ursprung der Lues (Morbus americanus) in Anspruch, an die sich auch eine ausgiebige Diskussion knüpfte. Dr. Lehmann-Nitsche-La Plata, Prof. Seler-Berlin, Direktor Kapff-Wertheim äußerten sich teils zustimmend, teils ergänzend zu der angeschnittenen Frage. An den folgenden Tagen sprachen Professor Dr. Fritz Regel-Würzburg über die Reste der Urbevölkerung (Indios bravos) im Westen von Antioquia, Dr. K. T. Preuß, der Direktorialassistent vom Berliner Königl. Museum für Völkerkunde brachte allerhand neue Mitteilungen über die Sonnenfeste der Alt-mexikaner und der Moki, Dr. Hermann Meyer-Leipzig sprach über die Kunst der Schingu-Indianer, ein erst in den letzten Jahren sozusagen entdecktes Naturvolk der Urwälder im Innern Südamerikas. Dr. A. Plagemann-Hamburg sprach über Felsenmalereien (Pintados) in Chile, Professor Seler-Berlin, der Direktor des Berliner Königl. Museums für Völkerkunde, über neue Untersuchungen betr. das bekannte und berühmte Grünsteinidol des Stuttgarter Museums — eine Figur aus grünem Jaspis, nach neuerer Deutung eine Darstellung des Planeten Venus als Gottheit. Woldemar Jochelson-New York, Assistent am American-Museum of Natural-History, legte in längerer Ausführung gewissermaßen den Extrakt verschiedener Expeditionen nieder, die der Erforschung der alten Beziehungen zwischen den nordasiatischen und den nordamerikanischen Völkerschaften gegolten haben. Ueber die neuesten Untersuchungen über Eskimo-Ansiedelungen in Nordostgrönland sprach Professor Dr. Hjalmar Stolpe, der Direktor des Ethnographischen Museums in Stockholm. Ueber Eskimo-Dialekte verbreitete sich Dr. William Thalbitzer-Kopenhagen. Sehr interessant sind die Erörterungen gewesen, die der Privatdozent Dr. Ehrenreich-Berlin über die Verbreitung und Wanderung der Mythen südamerikanischer Völker und ihre Beziehungen zu den Völkern Nordamerikas und der alten Welt gegeben hat. Dr. Robert Lehmann-Nitsche-La Plata, der sich auch schon an der Diskussion über die Lues beteiligt hatte, äußerte sich über europäische Märchen unter den argentinischen Araukanern. — Es wurde im übrigen noch allerhand Geschäftliches erledigt, verschiedene Anträge gestellt, die sich auf die Bewilligung von Mitteln für die Drucklegung wissenschaftlich wertvoller Manuskripte &c. bezogen. Der württembergische Kultusminister Dr. von Weizsäcker machte alsdann noch die Mitteilung von der Bewilligung einer Summe von 2000 ℳ zur Veröffentlichung des Berichtes über den Kongreß selbst. Die Teilnehmer des Kongresses begaben sich schließlich auf eine Einladung des Königs hin am Mittwoch zu einem Frühstück im Königsschlosse nach Friedrichshafen. Wie schon gemeldet, wurden alsdann die bekannten prähistorischen Stationen am Kesslerloch und Schweizersbild unter Führung des Professor Dr. Nuesch in Schaffhausen besucht. Am Abende fand eine Beleuchtung des Wasserfalles statt. Der nächste Kongreß wird 1906 in Quebeck in Amerika tagen.

* **Die wertvollen biologischen Entdeckungen**, die bisher an der biologischen Station in Plön gemacht wurden, sind nach dem „Hamb. Korr." um eine neue vermehrt worden. Sie besteht sich auf die nächtlichen Wanderungen winziger Krebstiere. Man wußte bereits, daß in den tiefen Alpenseen ein Aufsteigen der Krebstiere stattfindet. Bei Tage halten sich nämlich diese Lebewesen in den tieferen Wasserschichten auf, die nicht vom Sonnenlicht erreicht werden, zur Nachtzeit dagegen finden sie sich dicht an der Oberfläche ein. Ob eine derartige Wanderung auch in den flacheren norddeutschen Seen vor sich geht, war bisher unbekannt, da die Untersuchungen, die im